

Patientenverfügung

Meine persönliche Patientenverfügung

Name _____ Vorname _____
geboren am _____ in _____
Straße _____ Wohnort _____

Wenn ich selbst nicht mehr für mich entscheiden kann, soll diese Patientenverfügung meinen Willen zum Ausdruck bringen.

Meine nachfolgend festgelegten Wünsche sollen in schwierigen Lebenslagen verbindlich berücksichtigt werden.

Wenn in einer konkreten Situation Unsicherheiten hinsichtlich meiner Behandlungswünsche bestehen, soll diese Patientenverfügung in erster Linie dazu dienen, meinen Vertreter sowie meine Ärzte und Angehörigen bei einer Entscheidungsfindung, die meinen Vorstellungen von Lebenssinn und Lebensqualität entspricht, zu unterstützen.

Ja ☐ Nein ☐

In vielen Lebenslagen ist die Prognose nicht eindeutig. Wenn es unklar sein sollte, ob mein hier verfügbarer Wille in der konkreten Situation greift, wünsche ich mir Unterstützung durch ein Ethikkomitee*.

Ja ☐ Nein ☐

* siehe Erklärungsheft S. 10

Meine Einstellung zum Leben

(Bitte verstehen Sie diese Fragen als Anregungen.)

1. Warum, aus welchem Anlass erstelle ich diese Patientenverfügung?
2. Was denke ich über mein Leben und Sterben? Was macht mir Angst? Was hilft mir, wenn es mir gesundheitlich schlecht geht?
3. Was ist mir besonders wichtig?

Ergänzungen auf der Rückseite

Behandlungssituationen

Gültigkeitsvoraussetzungen der Patientenverfügung (nicht zutreffende Textpassagen bitte streichen)

Menschliche Zuwendung, gute Pflege sowie die angemessene Behandlung von Schmerzen, Luftnot, Angst und Übelkeit sind immer Bestandteil der Grundversorgung.

1. Schwere Erkrankungen

a) Schwere, akut auftretende Gehirnschädigung

Ein schwerer Hirnschaden (direkte Gehirnschädigung, wie beispielsweise durch einen Unfall, einen Schlaganfall, eine Hirnblutung oder eine Entzündung, ebenso wie indirekte Gehirnschädigung, z.B. Beispiel nach Wiederbelebung, Schock oder Lungenversagen) kann zur Folge haben, dass ich aller Wahrscheinlichkeit nach auf Dauer nicht mehr in der Lage sein werde, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. In dieser Situation habe ich meine Einsichtsfähigkeit und die Möglichkeit, mit meinen Mitmenschen in Kontakt zu treten, verloren.

Für diesen Fall wünsche ich, dass alles medizinisch Mögliche für mich getan wird. Dazu gehören eine intensive Heilbehandlung und ärztliche Eingriffe sowie lebensverlängernde Maßnahmen, wie beispielsweise Wiederbelebung, künstliche Beatmung, Dialyse oder Bluttransfusionen.

Nein ☐ Ja ☐

Diese Entscheidung treffe ich in Kenntnis dessen, dass in seltenen Fällen ein Aufwachen aus einem langen Wachkoma oder Koma möglich ist.

- b) Wenn ich eine unheilbare, tödlich verlaufende Krankheit (beispielsweise eine Krebserkrankung oder eine schwerste Erkrankung der Atemwege) im Endstadium habe, bei der der Sterbeprozess noch nicht begonnen hat, möchte ich, dass alles medizinisch Mögliche (intensive Heilbehandlung, ärztliche Eingriffe sowie lebensverlängernde Maßnahmen, wie beispielsweise Wiederbelebung, künstliche Beatmung, Dialyse oder Bluttransfusionen) getan wird.

Nein ☐ Ja ☐

- c) Sollte ich in einen schweren neurologischen Defektzustand (beispielsweise den Endzustand eines Demenzprozesses oder einer sonstigen schweren Abbaukrankung wie einer Multisystematrophie oder eines schweren Parkinsonsyndroms) geraten, wünsche ich weiterhin den Einsatz aller zur Verfügung stehenden medizinischen Mittel (intensive Heilbehandlung, ärztliche Eingriffe sowie lebensverlängernde Maßnahmen wie beispielsweise Wiederbelebung, künstliche Beatmung, Dialyse oder Bluttransfusionen.

Nein ☐ Ja ☐

- d) Behandlungssituationen, die hier nicht ausdrücklich aufgeführt, sind aber mit den benannten vergleichbar sind, sollen entsprechend beurteilt werden.

Ja ☐ Nein ☐

Sollte ich mich bei 1. in den dort benannten Situationen gegen den Einsatz lebensverlängernder Maßnahmen entschieden haben, beinhaltet das auch die Unterlassung der Behandlung zusätzlich auftretender Erkrankungen. Das bedeutet, dass bei so schweren Erkrankungen beispielsweise auf die Gabe eines Antibiotikums, mit dem Ziel, das Leben zu verlängern, verzichtet wird, es sei denn, hiervon wird eine Symptomlinderung für mich erwartet.

Nein ☐ Ja ☐

Sollte ich mich bei 1. gegen den Einsatz intensiver Heilverfahren entschieden haben, beinhaltet dies auch den Verzicht auf:

- künstliche Ernährung (über Magensonde, PEG-Sonde* oder intravenös) Ja ☐ Nein ☐
- künstliche Flüssigkeitszufuhr
(über Magensonde, PEG-Sonde* oder intravenös) Ja ☐ Nein ☐ Nach ärztlichem Ermessen ☐

Ich weiß, dass bei einem Verzicht auf künstliche Flüssigkeitszufuhr der Tod innerhalb weniger Tage eintreten kann.

2. Zwangsmaßnahmen

Sollte ich infolge einer psychischen Krankheit oder einer geistigen oder seelischen Behinderung die Notwendigkeit einer ärztlichen Maßnahme nicht erkennen oder nicht nach dieser Einsicht handeln können, sind diese ärztlichen Maßnahmen im Rahmen eines stationären Krankenhausaufenthalts notfalls auch gegen meinen natürlichen Willen durchzuführen, wenn dies zur Abwehr eines drohenden erheblichen gesundheitlichen Schadens notwendig ist und der zu erwartende Nutzen die zu erwartenden Beeinträchtigungen deutlich überwiegt.

Ja ☐ Nein ☐

3. Palliative Sedierung

Zur Beherrschung von schweren Angstzuständen, Schmerzen, Luftnot oder anderen unerträglichen Beschwerden wünsche ich für mich die dauerhafte Gabe von Schmerz- und Beruhigungsmitteln (palliative Sedierung), auch wenn dies für mich mit einer Verkürzung meiner letzten Lebensphase einhergehen kann. Dabei nehme ich auch das Risiko einer Verkürzung meines Lebens in Kauf.

Ja ☐ Nein ☐

4. Intensivtherapie

Durch den Einsatz intensivmedizinischer Mittel kann oft ein Menschenleben gerettet werden. Wenn in einer Behandlungssituation nach aktuellem Erkenntnisstand berechnete Hoffnung besteht, dass ich nach überstandener Bedrohung ein Leben führen kann, das ich für mich bejahen kann, wünsche ich die Anwendung lebenserhaltender und intensivmedizinischer Maßnahmen. In einer solchen Situation soll das gegebenenfalls auch über viele Wochen geschehen.

Ja ☐ Nein ☐

Begleitung

1.

Bei schwerer Krankheit oder Bewusstlosigkeit wünsche ich mir menschlichen Beistand.
Die Anwesenheit folgender Personen (auch am Krankenbett) wäre in meinem Sinne:
- Gegenüber folgenden Menschen entbinde ich die mich behandelnden Ärzte und Pflegenden von ihrer Schweigepflicht:
2.

Für den Fall, dass ich nicht mehr in der Lage sein sollte, meine Angelegenheiten selbst zu regeln, habe ich bereits eine Vorsorgevollmacht verfasst.

Nein ☐ Ja ☐, meine Bevollmächtigte / mein Bevollmächtigter ist (Name, Vorname, Anschrift, Telefon)
3.

Ich wünsche, dass eine Pastorin / ein Pastor, eine Priesterin / ein Priester oder eine Vertreterin / ein Vertreter meiner Religion gerufen wird, um mir Beistand zu geben.

Ja ☐ Nein ☐

Meine Religionszugehörigkeit:

Ich erwarte, dass meine Wertvorstellungen, Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt werden. Sofern ich meine Patientenverfügung nicht widerrufen habe, möchte ich nicht, dass mir in der Anwendungssituation eine Änderung meines Willens unterstellt wird. Ich beabsichtige, diese Patientenverfügung regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern.

Ort, Datum

Unterschrift

Aktualisierung dieser Verfügung durch erneute Unterschrift

Ort, Datum

Unterschrift

Ort, Datum

Unterschrift

Eine erneute Unterschrift ist nicht gesetzlich gefordert, aber sinnvoll. Diese Aktualisierung kann mehrfach passieren. Jedenfalls sollte die Verfügung immer dann erneuert werden, wenn Sie etwas geändert haben. Sonst empfiehlt sich eine Aktualisierung durch erneute Unterschrift im Zweijahresrhythmus.

Organspende

Im Falle meines Todes gebe ich meinen Körper zur Organspende frei. Ja ☐ Nein ☐

Falls ja:

☐ Ich gestatte dies mit Ausnahme folgender Organe oder Gewebe:

☐ Ich gebe lediglich folgende Organe oder Gewebe zur Entnahme frei:

Sollten durch meine Bereitschaft zur Organspende intensivmedizinische Behandlungen erforderlich werden, die ich in meiner Patientenverfügung ausgeschlossen habe, dann dürfen diese Maßnahmen in diesem Fall zeitlich begrenzt durchgeführt werden. Ja ☐ Nein ☐

Ort, Datum

Unterschrift

Zeuginnen / Zeugen

(Die Unterschrift von Zeuginnen/Zeugen ist für die Wirksamkeit der Patientenverfügung nicht erforderlich, erhöht aber die Beweiskraft.)

Ich bestätige, dass Frau / Herr _____

diese Patientenverfügung nach ausführlicher Beratung durch mich und nach sorgfältiger Prüfung festgelegt hat und dass ich keine Zweifel an ihrer / seiner Entscheidungsfähigkeit habe.

Unterschrift der Zeugin / des Zeugen

Ort, Datum

Unterschrift der Zeugin / des Zeugen

Name in Druckbuchstaben

Zur Identifikation lag ein Ausweisdokument vor, z. B. Personalausweis der / des Verfügenden.

Ja ☐ Nein ☐

Falls ja:

Personalausweisnummer der / des Verfügenden

Unterschrift der Zeugin / des Zeugen

Ergänzungen

[illegible]